

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 4

Rubrik: Aus dem kantonalen Schulleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gelernt. Auch die Abstinenzbewegung fand in ihm einen warmen Freund.

Wie in seiner Lehrtätigkeit, bekundete Prof. Waldis in seiner persönlichen Haltung eine ausgesprochene Eigenart. Seine reiche Begabung und vielseitige Bildung hat er besonders in zurückgezogener Gelehrtenarbeit, trotz mancher Schwierigkeiten und Hemmnisse energisch ausgewertet. — Möge der Priester, Lehrer und Forscher nun in der Anschauung Gottes die ewige Ruhe, Wahrheit und Glückseligkeit geniessen.

H. D.

Alt Sekundarlehrer Franz Josef Bucher, Grossdietwil.

Am 25. Januar ist nach langem, qualvollem Leiden Herr Gemeindeschreiber Frz. Jos. Bucher, alt Sekundarlehrer, hinübergegangen in die ewige Heimat.

Herr Bucher wurde am 13. Januar 1862 in Ettiswil geboren, besuchte die dortigen Schulen, hernach die Mittelschule in Willisau und absolvierte das unter der Leitung von H. H. Direktor Kunz stehende Lehrerseminar in Hitzkirch. 1881, zu einer Zeit, als im Kanton Luzern Lehrermangel herrschte und deshalb gleich zwei Klassen des Seminars ins praktische Leben traten, verliess Bucher die kantonale Lehrerbildungsanstalt. Ungefähr 3½ Jahre war er als Lehrer in der grossen Bauerngemeinde Luthern tätig. 1884 erfolgte seine Wahl zum Sekundarlehrer von Grossdietwil. Hier wirkte er beinahe 40 Jahre als gewissenhafter, tüchtiger Lehrer, dem sehr daran gelegen war, seine Schüler zu brauchbaren Menschen heranzubilden. In

unsern Konferenzen zeigten seine tiefschürfenden Referate und sein Votum in der Diskussion immer, welche reiche praktische Erfahrung und welch tiefes Wissen Kollege Bucher besass. — Als anfangs der neunziger Jahre die Sektion Willisau-Zell des Kath. Lehrervereins ins Leben gerufen wurde, war er Mitgründer und langjähriger Präsident. 1894 verehelichte er sich mit Frä. Paulina Erni, Erpolingen. Aus der sehr glücklichen Ehe entsprossen drei Söhne und eine Tochter. — 1910 übertrug der Gemeinderat dem Sekundarlehrer das Amt des Gemeindeschreibers, das er bis an sein Lebensende musterhaft verwaltete. 1923 trat er vom Schuldienste zurück und erhielt in seinem Sohne Franz einen würdigen Nachfolger. Bucher stellte seine Kräfte überall zur Verfügung, sang im Cäcilienverein zur Ehre des Allerhöchsten, wirkte auch in der Theater- und Schützengesellschaft mit. In den letzten Jahren hatte seine Gesundheit, die nie eine besonders starke gewesen war, sehr gelitten, und die letzten fünf Monate seines Lebens war er ans Krankenbett gefesselt, die grossen Schmerzen eines qualvollen Leidens mit heroischer Geduld ertragend. In den langen Oelbergstunden hat der tiefreligiöse Mann aus einer nie versiegenden Kraftquelle geschöpft, den eucharistischen Heiland täglich in seine leidgeprüfte Seele aufnehmend, und so ist er in bewunderungswürdiger Geduld und Gottergebenheit ruhig hinübergegangen in die Ewigkeit, wo ihm der Vergelter alles Guten reichen Lohn spenden möge für all das Gute, das er hienieden gewirkt hat.

O. St.

Aus dem kantonalen Schulleben

Uri. Der „Schweizer Schule“ in neuem Gewande und neuer Gestaltung möchte der Einsender den herzlichsten Glückwunsch entbieten. Zusammenschluss aller im Schul- und Erziehungswesen auf katholischer Grundlage wirkenden Kräfte ist eine Selbstverständlichkeit. Doch werden der Verwirklichung dieser Selbstverständlichkeit mannigfache Schwierigkeiten entgegengestanden sein, die uns verborgen sind; um so erfreulicher ist die Tat.

Unsere letzte Konferenz in Flüelen galt dem Programm der ernerischen Fortbildungsschulen pro 1933/34. In aller Kürze sei zum besseren Verständnis die Entwicklung seit dem Inkrafttreten der Schulordnung von 1932 gestreift. Diese sieht den obligatorischen Besuch durch die Schüler der drei folgenden Jahrgänge nach Primarschulaustritt vor, welche nicht anderweitige Bildungsstätten besuchen. Stundenzahl: 60. Als Lehrmittel wurden letztes Jahr der 49. Jahrgang des „Fortbildungsschülers“ und „Nagers Rechenhefte“ benützt. Fächer

waren: Lesen, Deutsch (Aufsatz und Korrespondenz), Rechnen (mündlich und schriftlich), Geographie und Staatskunde. Für 1933/34 wurde der Stoff insofern abgeändert, als an Stelle des 49. der 50. Jahrgang des „Fortbildungsschülers“, für Geographie Urner Geschichte und in der Staatskunde der Kanton zu behandeln ist. Der Stoff wurde erweitert durch Buchhaltung. So haben wir eine abwechslungsreiche, die schulentlassenen Burschen interessierende und für die spätere praktische Verwendbarkeit zugeschnittene Stoffverteilung.

Der Geschichtsstoff wurde von unserm, in Arbeit und Vereinssorgen auf- und untertauchenden Vereinspräsidenten, Herrn Jos. Müller in Flüelen, verarbeitet und erscheint im Kant. Lehrmittelverlag. In sieben Hauptkapitel ist der Stoff gegliedert, deren Ueberschriften lauten: 1. Der Gotthardweg, eine Brücke zwischen zwei Welten; 2. Die Franzosenzeit; 3. Die Sonderbundszeit; 4. Während des deutsch-französischen Krieges; 5. Während des Weltkrieges;

6. Die neue Zeit; 7. Berühmte Urner. Diese Kapitel sind aufgeteilt in halb- bis ganzseitige, klar und anschaulich geschriebene Geschichtsaufsätzchen.

Eine Fortsetzung, resp. Ergänzung dieser Urner Geschichte für unsere Schulen wird innert Jahresfrist erscheinen und u. a. folgende Kapitel behandeln: 1. Die Besiedelung von Uri und Urseren; 2. Die Hoheitsrechte in Uri; 3. Uri erlangt die Reichsunmittelbarkeit; 4. Uris Rolle während der Reformationszeit; 5. Uri und das Söldnerwesen; 6. Zwischen Helvetik und Sonderbund; 7. Aus der neuen Zeit (Reuss- und Schächenkorrektur, Melioration und Elektrizitätswerke; Die Entwicklung des Schulwesens).

Es ist zu wünschen, dass die gediegene, aus gutem Quellenmaterial geschöpfte Bearbeitung der reichbewegten Vergangenheit des ältesten Standes, die zugleich hineinreicht in die Jetztzeit, in weitem Kreise unseres deutschsprachigen Landesteiles verdiente Beachtung und Verbreitung finde. Wir Urner Lehrer sagen unserem lieben Präsidenten, der im Herbst auch mit dem Aktariat des Schweiz. Kath. Lehrervereins beehrt worden ist, unsern herzlichsten Dank für die famose Weihnachtsgabe.

Als weitere Neuerung des Lehrplanes für die Fortbildungsschulen 1933—1934 sei die ausführliche, wieder auf praktische staatsbürgerliche Ausbildung zugeschnittene „*Staatkunde*“, ebenfalls aus der Hand von Herrn Lehrer Jos. Müller, erwähnt. Kleinlaut muss mancher „fertige Staatsbürger“ aus unseren Reihen bei diesem und jenem Kapitel gestehen: „Das han i bigoscht au no nid gwüss.“ Auch für diese mühereiche Arbeit ein herzliches Vergelt's Gott!

Wie der Schreibende stillvergnügt über diesen Gaben sitzt und durch sie manche Vorbereitungsstunde verkürzt sieht, taucht vor seinem Geiste ein zweiter Josephus auf, seines Zeichens ebenfalls Schulmeister, bescheiden ein sauberes, gedrucktes Heftchen in den Händen haltend. Es trägt den Titel: Jos. Staub: *Buchhaltungsunterricht*. Die beste Empfehlung dieser buchhalterischen Aufgabensammlung, die im Verlag Jos. von Matt in Erstfeld, 36 stark erschien, dürfte im Vorwort derselben enthalten sein; stammt sie doch aus der Feder eines bedeutenden schweizerischen Fachmannes, Herrn W. Burkhart, Gewerbelehrer in Aarau: „Es freut mich, dass Sie den Buchhaltungsstoff aus dem Anschauungskreis des Kindes entnehmen. Man hat bisher den Fehler begangen, schon auf der Primarschulstufe geschäftliche Vorgänge und Ausdrücke zu verwenden, welche dem Kinde fremd sind und für die es noch kein Interesse haben kann. Dadurch hat man den Buchhaltungsunterricht zu gedankenlosen kalligraphischen Uebungen degradiert. Richtig aufgefasst hat der Buchhaltungsunterricht hohen pädagogischen Wert, wie Sie in Ihrem Vorwort richtig andeuten. Ihre

Uebungsbeispiele zeigen deutlich, wie Sie sich den Unterricht vorstellen, wie der methodische Aufbau sich in natürlicher Weise ergibt. Wenn der Lehrer diesen Weg beschreitet, kann er mit Leichtigkeit mit den Kindern auch eigene Uebungsbeispiele zusammenstellen. Produktive Arbeit, Arbeitsprinzip im Buchhaltungsunterricht! Als Gewerbelehrer begrüße ich Ihr Unternehmen sehr. Sie werden damit den Berufsschulen einen grossen Dienst erweisen, ohne dadurch in das Pensum derselben einzugreifen . . . ”

Im Anhang fügte der Verfasser Musterbeispiele für die buchhalterische Darstellung bei. Was dieses Lehrmittel vor allem auszeichnet, ist das den Schülern der obern Primarschulstufe und der Fortbildungsschulen angepasste Erleben der „Geschäftsfälle“. Es sind ihre „Fälle“, nicht die eines imaginären Geschäftsinhabers. Zur leichteren Orientierung und Stoffverteilung wurde im Vorwort eine Tabelle eingegliedert, die den Stoff für 2 obere Primarklassen (Knaben oder Mädchen) auf zwei Jahre verteilt, sowie für Fortbildungsschulen und Haushaltungsschulen bezeichnet.

Staubs Aufgabensammlung wird sicherlich bald in weitesten Kreisen Anerkennung finden und — dessen ist der Schreibende sicher — überall, wo sie eingeführt ist, Freude, ja Begeisterung für dieses etwas „trockene“ Fach wecken. Es ist eine vorzügliche Einführung in das Wesen der Buchhaltung und kann als solides Fundament des Buchhaltungsunterrichtes für berufliche und kaufmännische Schulen gewertet werden.

Was hier über die Neuerscheinungen ernerischer Lehrmittel schweizerischer Geltung geschrieben wurde, ist einerseits eine persönliche Würdigung, anderseits aber eine auszugsweise Wiedergabe der den Konferenzteilnehmern am 28. November gebotenen Einführung durch die Herren Verfasser.

Das letzte Traktandum der Konferenz galt — zum xten Male — unserem Sorgenkind: Der Witwen- und Waisenkasse. Wir entbehren immer noch als letzte kantonale Schulmeistergilde dieser fürsorglichen Institution, hoffen aber zuversichtlich, dass uns das begonnene Jahr diese Sorge vom Herzen nimmt.

Zum Schlusse sei vor allem der Urner Lehrerschaft ein ausgiebiger Gebrauch der besprochenen neuen Lehrmittel empfohlen. di

Zug. Die Kirchgemeinde Cham-Hünenberg beging am 14. Januar die Feier der 25jährigen Wirksamkeit ihres hochw. Herrn Pfarrers Anton Müller, die sich zu einem allgemeinen Festtag der ganzen Pfarrfamilie gestaltete und einen in jeder Beziehung erhebenden Verlauf nahm. Der verehrte Jubilar ist ein angesehenes Mitglied des Erziehungsrates und der sehr geschätzte kantonale Inspektor für unsere Primarschulen. Die gesamte Lehrerschaft anerkennt freudig die hingebende und verständnisvolle Arbeit des Gefeierten im Dienste der

Jugend. Kollege Künzli überbrachte ihm die Grüsse und Glückwünsche seiner Untergebenen, dankte ihm für die weise Führung der kantonalen Lehrerschaft und teilte mit, dass die Schulkinder des Kantons zum Jubiläum ihres geliebten Inspektors geistliche Blumensträusschen wanden, von denen der Tafelmajor mehrere unter allgemeiner tiefer Bewegung der vielen Gäste vorweisen konnte. Sekundarlehrer Müller überreichte dem Jubilar namens der Lehrerschaft von Cham-Hünenberg zwei Zinnteller mit den heraldisch tadellos gearbeiteten Familienwappen der Eltern. Noch sei erwähnt, dass der Dekan des zugerischen Priesterkapitels, hochw. Herr Prälat Hausheer in Zug, den Pfarrer von Cham schilderte als den Mann, der mit sicherer Hand den Kurs des Gemeindeschiffleins auf Gott richtet, der allen ein verstehender Vater ist, ein unermüdlicher Arbeiter und ein Mann mit tiefster Empfindung. — Auch unsererseits dem lieben Jubilaren die besten Glückwünsche und frohe Fahrt ins zweite Vierteljahrhundert! —ö—

Basel. (Korr.) Versammlung beider kath. Lehrervereine. Mittwoch, den 31. Jan., trafen sich die Mitglieder der kath. Lehrervereine von Baselstadt und Baselland im „Metropol“ in Basel. Beide Vorstände hatten gemeinsam Herrn Dr. Speich aus Zürich zu einem Referate verpflichtet. Der Einladung folgten auch 16 Lehrerinnen. Den Vorsitz führte Reallehrer L. Hänggi, Basel. Es war ihm vergönnt, nebst dem Referenten noch einige Geistliche, zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, sowie den Hauptredaktor der „Schweizer Schule“, Herrn Prof. Dr. Dommann aus Luzern, begrüßen zu dürfen. Das einstündige Referat über „Die Sendung und Verantwortung des Lehrers“ bot in seiner Tiefgründigkeit und seinem logischen Aufbau eine weihevoll-psychologiestunde. Da der Referent seine vorzügliche Arbeit teilweise unserem Fachorgan zur Verfügung stellen wird, kann hier auf eine nähere Skizzierung verzichtet werden.

Die Diskussion wurde reichlich benützt und sprach manch trübes Wort. Es musste dabei gesagt werden, dass mit den Realitäten des Lebens in und ausserhalb der Schule immer zu rechnen sei. Ein Kollege geisselte auch das Entstehen von Schülervereinen (Fussballclubs mit eigenen Matches in der Freizeit!); er wünschte, dass die Schulbehörden solche Missbräuche ohne weiteres verbieten. Nachdem der Redaktor der „Schweizer Schule“ die Grüsse des Zentralpräsidenten übermittelt hatte, legte er mit klaren, überzeugenden Worten das Wesen und den Sinn der neugestalteten „Schweizer Schule“ dar und hoffte, dass für unser Organ noch mehr getan werde. Die verschiedenen Redaktoren sind willens, jedem Mitarbeiter, sofern es der Gesamtleserschaft dienlich ist, gerecht zu werden. Nach drei Stunden konnte der umsichtige

Führer in kurzem, aber grundsätzlichem Schlussworte die schöne Tagung schliessen. Er wünschte, dass dieser ersten, gemeinsamen noch mehrere ähnliche Veranstaltungen folgen möchten. Dem sehr geschätzten Referenten nochmals unsern herzlichen Dank!
E.

St. Gallen. (Korr.) Verbesserung der Schulverhältnisse. Dass unser sonst so fortschrittliche Kanton mit dem höchsten Schülermaximum am Schwanze aller Kantone steht, mahnt zum Aufsehen. Abhilfe kann nur durch Errichtung neuer Lehrstellen geschaffen werden. Neue Schullokale und neue Lehrer kosten aber bekanntlich viel Geld, und das ist überall rar, speziell in einem finanziell darniederliegenden Kanton, wie dem unsrigen. Wurden vom Kanton 1933 noch Fr. 2,319,654.— für das Erziehungswesen verausgabt, so sah man sich in der Folge genötigt, diese Summe um ca. 10 % zu reduzieren. 1934 werden es noch Fr. 2,093,933.— sein. Die Beiträge des Staates an die Lehrstellen, an die Lehrerbesoldungen, an Neubauten und Umbauten von Schulhäusern, an die Rechnungsdefizite der Gemeinden, den Unterhalt der Kantonsschule und des Seminars erheischen diese Summe.

Wir zählen im Kanton St. Gallen 91 politische und 197 Schulgemeinden. Schon die Differenz erzeugt, dass sich die Grenzen der politischen mit den Schulgemeinden in sehr wenigen Fällen decken, ja es gibt sogar politische Gemeinden, die in ihrem Rayon 10 Schulgemeinden zählen (Wattwil, Altstätten) oder 7 (Mogelsberg), 6 (Oberriet), 5 (Quarten, Jona), 4 (Flums) etc. 62 Schulgemeinden haben nur je eine Lehrstelle, 53 zwei Lehrkräfte; also weniger als die Hälfte der Schulgemeinden zählen 3 oder mehr Lehrer. Für die Ausrichtung der Beiträge an die Lehrstellen und an Schulhausbauten ist die Steuerkraft massgebend, und diese ist sehr verschieden. Ortschaften mit etwas industriellem Einschlag ergeben pro Lehrstelle eine grössere Steuerkraft, als landwirtschaftliche Bergschulgemeinden.

Z. B.: Steuerkraft pro Lehrstelle:

Fr. 6,807,000 (evang. Rapperswil-Jona)
Fr. 4,636,000 (evang. Wattwil)
Fr. 2,249,000 (kath. Wattwil)
Fr. 2,862,000 (Murg)
Fr. 2,158,000 (Flums-Dorf)
Fr. 1,309,000 (kath. Altstätten).

Hart neben den oben erwähnten besser situierten Schulgemeinden aber befinden sich arme Schulgemeinden mit ganz bedeutend niedrigeren Ziffern:

Fr. 509,000 Ricken b. Wattwil
Fr. 327,000 evang. Steintal b. Wattwil
Fr. 315,000 kath. Kornberg b. Altstätten
Fr. 197,000 kath. Güziberg b. Altstätten.

Die Anregung, dass sich stärkere Schulwesen der kleineren annehmen möchten, liegt nahe. Es ist das

bereits geschehen. So hat die Stadt St. Gallen früher jahrelang die Aussengemeinden unterstützt, ehe es zur Verschmelzung kam. Kath. Wattwil hat der Schulgemeinde Ricken schon seit Jahren freiwillig finanziell geholfen. Nachdem die Schulverschmelzung in Wattwil nicht beschlossen wurde, hat evang. Wattwil-Dorf ärmeren Berg-Schulgemeinden ebenfalls unter die Arme gegriffen. Es ist das immerhin nur eine freiwillige Leistung, und sie ist in der heutigen Krisenzeit bereits reduziert oder in Frage gestellt.

Ein zweiter Weg ist die Verschmelzung der kleineren Schulgemeinden mit grösseren Nachbargemeinden. Es ist begreiflich, dass man sich in katholischen wie in protestantischen Gemeinden dagegen wehrt, wenn es sich um die Verschmelzung verschieden konfessioneller Schulen handelt. Dagegen dürften der Verschmelzung gleicher konfessionellen Schulen weniger Steine in den Weg gelegt werden. Immerhin ist es auch da keine leichte Sache. Wenn es nicht geschieht, so liegen oft egoistische Gründe der hablicheren oder Selbsterhaltungsgründe der finanziell schwächeren Gemeinde vor. Der Ruf nach dringenden Schulverbesserungen sollte aber nun doch allen einsichtigeren und schulfreundlichen Bürgern nahelegen, sich der armen Schulgemeinden mehr als bis heute anzunehmen in der einen oder andern Form, und so dürfte der eindringliche Appell des

Erziehungsdepartementes vom Januar seinen Zweck nicht verfehlen.

Ober-Wallis. Ein alter, lieber Gast in neuem farbenfrohem Gewande klopft an die Türe des Schulzimmers. Auch uns hier oben in den stillen Alpentälern und Bergdörfern gefällt sie sehr gut, die neugestaltete „Schweizer Schule“. Trotz Krise und Not hat sie sich gleichsam „verdoppelt“ in der äusseren Form und an innerem Wert. Ein Bravo hallt dir entgegen aus den Tälern der Viertausender-Alpen! Auch wir Walliser Lehrer wollen unser möglichstes tun, damit die liebe „Schweizer Schule“ den Anforderungen unserer Zeit gerecht werden kann und ihre grosse Aufgabe erfüllt.

Hier im Ober-Wallis stehen die Bezirkskonferenzen vor der Türe. Es wird das Thema behandelt: Wie kann der Geschichtsunterricht fruchtbringend und anregend gestaltet werden und wie wird durch diesen Unterricht im Kinde das Gefühl des Patriotismus geweckt? Ist dieses Thema nicht unseren Zeitverhältnissen sehr angepasst? Von aussen und von innen droht dem Vaterland so manche Gefahr. Im Kinde schon frühzeitig das Gefühl echter Vaterlandsliebe zu wecken und grosszuziehen, ist das nicht eine schöne Aufgabe für den Lehrer? Die Kollegen des Oberwallis werden die Wichtigkeit dieses Themas erkennen und trotz grosser Berufsarbeit sich auf die Konferenz gründlich vorbereiten.

—i—

Das 5. Heft

wird u. a. folgende Aufsätze enthalten:

Die Rettung des Autoritätsgedankens in unserer Zeit. Von Dr. Otto Karrer, Luzern.

Ueber die „Volkstümlichkeit“ des Erziehers. Von Dr. C. E. Würth, St. Peterszell.

Zum Gegenkatechismus der französischen Freidenker. Von Dr. P. Rupert Hänni, Prof., Sarnen.

Ueber indo-britisches Schulwesen. Von Dr. Emil Kaufmann, Zürich.

Jugendlektüre. Von Dr. Raphaelina Kreuzmaier. Der Formenschnitt in der Schule. Von K. Eigemann, Gossau.

Etwas über die Zielangabe. Von Joh. Schöbi, Gossau.

Weitere Antworten auf die Umfrage über die Aufsatzkorrektur, usw.

Mitteilungen

Billige Schulbänke und Wandtafeln!

Da die Zürcher Schulen bestrebt sind, nicht nur die neuen Schulhäuser mit neuester Inneneinrichtung zu versehen, sondern auch in den ältern Schulzimmern allmählich die zwar sehr bewährten, aber doch nicht mehr ganz modernen sog. Schenk- und Zürichbänke (Zweiplätzer) auszuwechseln, können diese noch recht gut erhaltenen Bänke zu ausserordentlich günstigen Bedingungen (Fr. 6.— bis 10.— pro Stück) erworben werden und würden gewiss vielerorts als durchaus zweckmässig noch Jahrzehnte lang

dienen. Ebenso werden sog. Drehwandtafeln äusserst billig (Fr. 15.— bis 20.—) verkauft. Allfällige Anfragen von Interessenten können entweder direkt an das Hochbau-Inspektorat Zürich, Abtlg. Schulmagazin, Uraniastr. 7, oder an das Katholische Jugendsekretariat, Weberstr. 11, Zürich (Tel. 37373) gerichtet werden.

Physik und Chemie!

Anschauungsmaterial als Vorschlag für die Norm im Unterrichtsgebrauch schweizerischer Volks- und